

Carl. Ad. Schlegel, v. p.
Dr. Gerberstr. u. Breitestr. 10.
Otto Nisch, in Firma
P. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortl. Redakteur I. B.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G.,
C. J. Haub & Co., Invalidendank.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 659

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. September.

Inserate, die schlagspaltige Zeitzeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Nach einer bereits wiedergegebenen Mittheilung des deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit soll die sächsische Regierung zugesagt haben, unverweilt Schritte zu thun, daß der nicht zur Verabschiedung gelangte Gesetzentwurf bezüglich der Sittlichkeitsfrage (Lex Heinze) dem Reichstage in der von der Kommission desselben beschlossenen Fassung wieder vorgelegt werde.

Die Nichterledigung dieses dem Reichstage schon zweimal vorgelegten Gesetzentwurfs ist ein neuer Beweis der Schädlichkeit der Gesetzmacherei. Hätte die Regierung sich darauf beschränkt, die hier in Rede stehenden Vorschläge allein dem Reichstage vorzulegen, so wäre die Sache längst erledigt. Aber das Zusammenkloppeln dieser Materie mit anderen sehr zweifelhafter Natur ist die Ursache der Verschleppung.

Ueber die Reform des direkten Steuerwesens, welche der württembergische Finanzminister plant, bringt der „Schwäb. Beobachter“ jetzt einige nähere Angaben. Die bestehende Ertragsbesteuerung wird in ihren Grundzügen durch die Reform nur wenig berührt werden. Die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer in den Rahmen des jetzigen Steuerrechts kann als Hauptpunkt der Reform betrachtet werden. Der leitende Grundgedanke wird also sein, alles — in seinen einzelnen Bestandtheilen bereits durch die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapital-Ertragssteuer besteuerte — Einkommen noch weiterhin in seiner Gesamtheit und zwar auf richtiger Grundlage mittels der Einkommensteuer zur Besteuerung heranzuziehen. Es wird also, soweit nicht reines Arbeitseinkommen vorliegt, Doppelbesteuerung eintreten, die selbstverständlich Ermäßigung der bestehenden Ertragssteuer voraussetzt. Die in Württemberg bestehende Dienst- und Berufseinkommensteuer wird in Wegfall kommen. Aus demselben Grunde wird sich auch die Gewerbesteuer etwas ändern; es würde dieser Steuer künftig nicht mehr der Gesamttrag des Gewerbes, bezw. Handelsbetriebs, sondern nur noch der Ertrag des in demselben verwendeten Betriebskapitals zu unterwerfen sein, da alles Arbeitseinkommen, um es nochmals zu wiederholen, nur durch die Einkommensteuer besteuert werden soll. Was die Einkommensteuer im Besonderen anlangt, so geht der Entwurf davon aus, alles Einkommen von einem gewissen Mindestbetrag ab mit steigendem Satz der Steuer zu unterwerfen. Die Progression soll nicht in der Steuerhöhe, sondern im „steuerbaren“ Betrag zum Ausdruck gelangen. Die Ermittlung des Einkommens erfolgt durch — jährlich stets neue — Einschätzung seitens besonderer Kommissionen. Zur Erleichterung der Einschätzung ist von einem gewissen Einkommensbetrag ab Angabepflicht vorgeschrieben. Von dem Einkommen dürfen in Abzug gebracht werden nachweislich vorhandene Schulden, ferner besonderer Aufwand für große Familie u. dergl.

Der große schottische Kohlenausstand darf für beendet gelten. Montag nahmen 5000 Arbeiter die Arbeit wieder auf und weitere Tausende dürften um so schneller

folgen, als Einigkeit weder unter den Führern selbst, noch zwischen diesen und der Masse der bisherigen Ausständigen herrscht. Schon am Sonnabend nahmen zahlreiche Distrikte von West-Schottland fast überall einstimmig einen Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit an, und zwar ohne daß die Grubenbesitzer irgend welche Konzessionen gemacht hätten. Man beschloß jedoch, Abordnungen an die Arbeitgeber zu senden, mit der Anfrage, ob diese bereit wären, nach Wiederaufnahme der Arbeit, Versöhnungsämter, sobald die Gelegenheit sich dazu biete, einzusetzen. Die Führer wurden zum Theil dabei heftig angegriffen. Auch in Lanarkshire wurde die Arbeit größtentheils wieder aufgenommen und zwar dort, nachdem die Arbeitgeber versprochen hatten, die Frage der Versöhnungsämter mit den Arbeitern zu erörtern, sobald diese die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Samoa liegen jetzt nähere Nachrichten über die letzten Kämpfe vor, welche bestätigen, daß wenigstens vorläufig der Friede erklärt ist, doch zugleich wieder erkennen lassen, daß trotzdem an eine wirkliche Beruhigung nicht zu denken ist. Bekanntlich war die Unterwerfung der aufständischen Häuptlinge durch das Eingreifen des englischen Kriegsschiffs „Curacao“ und des deutschen Kriegsschiffs „Bussard“ erfolgt. Die Rebellen hatten zuerst ein Fort bei Utuanaui besetzt, von wo sie sich nach Saluafata und dann nach Lulilusi zurückzogen. Das Vorrücken der Landtruppen unter Malietoa war zunächst ohne Erfolg, wohl aber die Beschießung durch die Schiffe, und nun erklärten sich die Aufständischen zur Unterwerfung bereit. Vier ihrer Häuptlinge erschienen an Bord, baten um Verzeihung und lieferten 100 Gewehre aus, worauf der Friede erklärt wurde. In ähnlicher Weise erfolgte kurz darauf die Unterwerfung von Tamafese, dessen Schaar vom „Bussard“ beschossen worden war. Die Unzufriedenheit dauert aber an, hauptsächlich wegen den drückenden Steuern.

Deutschland.

□ Berlin, 19. Septbr. [Die griechischen Werthe.] Als ob niemals vom Schutze der Gläubiger Griechenlands die Rede gewesen wäre, so vollständige Ruhe herrscht in Bezug auf diese Frage. Seit etwa einem Monat hört man kein Wort mehr davon, daß von der Regierung etwas zu Gunsten der Gläubiger geschehen solle oder gar schon geschehen sei. Was ist aus den Verhandlungen über diese Dinge geworden? Angeblich besteht immer noch ein Einvernehmen mit der französischen Regierung, wonach beide Mächte die gemeinsamen Interessen auch gemeinsam vertreten werden, sei es selbst mit Anwendung starker Mittel. Aber es muß doch wohl ein Mehrlauf auf die Hoffnungen der geschädigten Besitzer von griechischen Werthen gefallen sein. Möglich bleibt es ja immer, daß die jetzt stark herabgestimmten Erwartungen später doch angenehm enttäuscht werden. Vorderhand freilich sieht man nichts von der angekündigten kräftigen Aktion.

— Aus dem Kabinet des Kaisers ist der Wittve des verstorbenen Professors Heinrich Brugisch ein Velleitschreiben zugegangen.

— Der Versuch des Bundes der Landwirthe, die deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften in ein Abhängigkeitsverhältniß von der Bundesleitung zu bringen, ist jetzt völlig gescheitert. Während schon von vornherein die fünf größten Gesellschaften das Ansinnen der Bundesleitung zurückgewiesen hatten, hatten acht andere Gegenfälligkeit-Gesellschaften einen Entwurf zu einem Abkommen eingereicht. Da aber dieser Entwurf keinen Verzicht auf die Selbstständigkeit der Gesellschaften enthielt, hat der Bundesvorstand jetzt auch diese Bedingungen für unannehmbar erklärt.

— In Preußen sind die Gemeinden, wie das Ober-Verwaltungsgericht in einem unter dem 10. Juli d. J. ergangenen Urtheil ausgesprochen hat, gesetzlich nicht verpflichtet, die seitens der Polizeibehörde angeordnete Stellung von Extranter, soweit solche sich nicht als Ausfluß der Armenpflege darstellt, selbstständig durchzuführen oder für diesen Zweck kommunale Kräfte anzuhalten zur freien Disposition der Polizeibehörde zu stellen. Und zwar besteht eine solche Verpflichtung selbst dann nicht, wenn gesetzlich die Kosten der polizeilich angeordneten Zwangsbewachung der Stadt zur Last fallen. Nur im Falle einer dem Gemeinwohl drohenden, in anderer Weise nicht abzuwendenden hohen Gefahr könne die Polizei die Aufnahme Kranter in kommunale Krankenanstalten erzwingen.

— „Freiheit, die ich meine!“ Die sozialdemokratische Parteikonferenz der Provinz Brandenburg, welche, wie gemeldet, am 16. September in Berlin getagt hat, nahm einstimmig und auf Empfehlung des Genossen Gerich ohne Debatte einen Antrag an, die Herausgabe von neuen Parteizeitungen in der Provinz Brandenburg ohne Zustimmung der theilnehmenden Kreise, bezw. des Brandenburger Parteitags nicht zu gestatten. Veranlaßt war der Antrag durch Circulars, welche das Erscheinen einer neuen sozialdemokratischen Zeitung in Finsterwalde ankündigten. Gerich erklärte, so erfreulich das auch sei, so streng müsse darauf gesehen werden, daß bei den Unternehmungen, für welche die Partei moralisch und materiell eintreten solle, auch die Kontrolle vorhanden sei. Das sei bei einem Privatunternehmen, wie im vorliegenden Falle nicht gewährleistet. So berichtet der „Vorwärts“.

— Wegen des Baues von Grenzbahnen zwischen Deutschland und Rußland sind nach einer Mittheilung der „Nowoje Wremja“ zur Zeit zwischen beiden Ländern Verhandlungen angeregt worden, bei welchen folgende Voten in Betracht kommen: 1. Memel-Balchen (Gaußlinke Biau-Romny), 2. Tilsit-Tauraggen-Rabatzwillki, 3. Werschow-Serabs-Lodz mit einer Abzweigung nach Ralsch.

Oesterreich-Ungarn.

W. T. B. Pest, 19. Sept. [Auswärtiger Ausschuß der ungarischen Delegation.] Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky besprach den Blättern zufolge zunächst die rumänische Frage als die für die Mitglieder der ungarischen Delegation offenbar interessanteste

Auf Freiersfüßen.

Humoreske von Frhr. v. Schlicht.

(Nachdruck verboten.)

In dem Revier der zwölften Kompagnie herrschte reges Leben und Treiben. „Es ist um aus der Haut zu fahren“, fuhr der Feldwebel einen Unteroffizier an, „ich habe ausdrücklich, klar und deutlich befohlen, daß Alles, Alles ohne Ausnahme zur Stelle sein soll. Wo ist denn aber der Gefreite Münchow?“

„Er hat mich um Erlaubniß gebeten, zur Stadt gehen zu dürfen, um Besorgungen zu machen“, antwortete der Getadelte kleinlaut, „ich dachte —“

In stummer Verzweiflung zog der Feldwebel seine Schultern bis an die Ohren in die Höhe, daß sein runder, rother Kopf für einen Augenblick ganz verschwand, dann sagte er: „Es ist gut — ich werde Sie melden — das Weitere findet sich.“

Unterdessen schlenderte der Gefreite Münchow, die Veranlassung dieses Streites, in eleganter Extra-Uniform, die Mütze ein ganz klein wenig schief auf dem Kopf, den dichten schwarzen Schnurrbart kockelt in die Höhe gedreht, eine Zigarrette im linken Mundwinkel durch die Straßen der Stadt und machte Besorgungen. Vorläufig aber bestand diese anstrengende Thätigkeit jedoch nur darin, daß er vor sämtlichen Ladenfenstern stehen blieb, sein eigenes Spiegelbild selbstgefällig betrachtete und mit Geringschätzung die dort ausgelegten Waaren musterte. Aber Alles, was er sah, war nicht gut genug für ihn, und das Gute war ihm zu theuer, so ging er weiter und suchte und suchte, und es fehlte nur noch eine Minute an zehn Uhr, als er endlich athemlos nach der Kaserne zurückkehrte.

Am nächsten Morgen stand die Kompagnie schon um vier Uhr auf dem Kasernenhof zum Varmarsch bereit. Der Einzige, der sich nicht wie ein Kind darauf freute, war der Hauptmann selbst, der, da er zu Pferde, die Anstrengungen des langen Marsches wenig oder garnicht empfand.

Aber auch das Gesicht des Gefreiten Münchow strahlte der-

artig vor Vergnügen, daß der Hauptmann ihn fragte: „Nun, woher freust Du Dich denn so, mein Sohn?“

„Ueber die Uebung, Herr Hauptmann.“

„So? Nun, das freut mich, das freut mich wirklich.“

Vor mehr als einem halben Jahr hatte unter junger Krüger auf der Felle von Kaisers Geburtstag „fi“ kennen gelernt. Sein leicht entzündbares Herz hatte bei dem Anblick des hübschen, schlanken Mädchens mit den großen blauen Augen lächerlos gebrannt, und weder Bier noch sonstige Getränke hatten die Flamme zu erlöchen vermocht. Den ganzen Abend war er nicht von ihrer Seite gewichen, aber als er ihr endlich seine Liebe geäußert wollte, war sie spurlos verschwunden gewesen. Wochen, Monate waren vergangen, ohne daß er etwas von ihr sah und hörte — da hatte er endlich durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, daß Marie entweder in oder wenigstens in der Nähe des Dorfes Steinhorst wohne. Sein Herz hatte frohlockt, als der Befehl zu der großen Feldzugsübung kam, denn in unmittelbarer Nähe des Dorfes sollte bivouaktrieren. Er hatte es sich so leicht gedacht, sie dann zu finden und zu sprechen, aber je näher er dem Endziel des Marsches kam, desto unruhiger wurde er, desto größer wurde seine Zweifel, ob es ihm gelingen würde, die Geliebte zu sehen.

Er war so in Gedanken verunken „eingeredet“, wie der terminus technicus beim Militär lautet, daß er es garnicht glauben wollte, daß sie schon am Ziel seien, als das Kommando zum Halten kam. Die Gewehre wurden zusammengeholt, ab er bevor der Befehl zum Begreifen erfolgte, erlang plötzlich die Stimme des Hauptmanns:

„Ich verbiete auf das Allerstrengste, den Bivouakplatz zu verlassen und in das Dorf hineinzugehen.“

Als die Anderen sich schon lange niedergeworfen hatten, um von der Anstrengung sich auszuruhen, stand der Gefreite Münchow noch immer unbeweglich auf seinem Platz. Was war das? Verbieten, das Bivouak zu verlassen? Nein, so grausam, konnte der Hauptmann doch nicht sein, er wollte zu ihm hingehen und ihn bitten, das Verbot zurückzunehmen. Schon hob er den linken Fuß in die Höhe, um seinen Vorsatz auszuführen, als neue Beden-

ken in ihm aufstiegen. Aber was dann, wenn der Vorgesetzte nein sagte, dann war es aus, ganz aus; und eine Thräne heimlich aus den Augen wischend, machte er sich daran, die in dem Takt mit mitgenommenen Kartoffeln zu schälen.

Zwei Stunden später herrschte auf dem vor Kurzem noch so lebendigen Bivouakplatz Todtenstille, die nur unterbrochen wurde von den tiefen, regelmäßigen Athemzügen der Soldaten. Nur Einer wachte, wenngleich er auch, um die Anderen zu täuschen, am lautesten schnarchte: das war der Gefreite Münchow. Sein Entschluß stand fest, er wollte heimlich verfluchen, Marie wiederzufinden, das Glück würde ihm hold sein, nur eine kleine Stunde wollte er fern bleiben, Niemand würde seine Abwesenheit bemerken. „Bis fünf Uhr ist Ruhe“ war bei Parole ausgegeben, er konnte seine Kameraden, die wachten nicht eher auf, als sie es nöthig hatten, und den Offizieren oder Unteroffizieren in den Weg zu laufen, würde er sich schon hüten. Er hatte sich seinen Platz so gewählt, daß er nur wenig Schritte zu machen brauchte, um, von dichtem Gebüsch gedeckt, unbemerkt „verduften“ zu können. Langsam und bedächtig erhob er sich endlich, leise, ganz leise — und einen Augenblick später jagte er im Marsch Marsch in das Dorf hinein.

Aber er hatte sich geirrt, wenn er glaubte, daß es ihm gelungen sei, unbemerkt zu entweichen. Das Auge des Geleites wacht und die Unter der Kompagnie sah mit Verwunderung und Entsetzen, wie sich eines ihrer vielen Kinder davon machte, um auf verbotenen Wegen zu wandeln. Das fehlte gerade noch, daß die Kerls einfach thaten, was sie wollten! Gehorchen ist die erste Soldatenpflicht. Und so erhob er sich denn schnell, um wenn möglich, den Flüchtling einzuholen oder wenigstens seinen Namen gleich zu erfahren. Er sah sich im Kreise um, Alle schliefen, der Posten vor Gewehr, an den er sich wandte, hatte nichts gesehen oder wollte nichts gesehen haben; der Versuch, den Flüchtigen einzuholen, wäre bei dem weiten Vorprung desselben doch erfolglos geblieben. So legte er sich denn, die Fäuste ballend, wieder nieder. „Na warte, mein Junge“, murmelte er vor sich hin, „das will ich Dir gebenden; komm Du nur wieder her, Du sollst es gut bei

und wichtigste. Der Minister leugnet nicht, daß Symptome vorhanden seien, welche in Ungarn beunruhigend wirken können; er habe mit Dank die vom Grafen Apponyi vorgelegten, angeblich in Rumänien amtlich approbirt und in den Schulen eingeführten Lehrbücher entgegengenommen, dieselben datiren aber vom Jahre 1876; dies beweise, daß die in ihnen enthaltenen Tendenzen einer älteren Zeit angehören; in der neueren Zeit dürfte kaum ein derartiges Buch approbirt und thatsächlich in den rumänischen Schulen in Verwendung sein. Die von Berzeviczy vorgezeigte Landkarte, welche Siebenbürgen und einen großen Theil Ungarns als rumänisches Gebiet darstelle, habe schon im vorigen Jahre der Delegation vorgelegen; es sei wahrscheinlich, daß auch die Karte aus älterer Zeit datire und derzeit in keiner rumänischen Schule gebraucht werde; jedenfalls werde er sich hierüber genau informieren. Die rumänische Liga sei keine juristische Person, sie besitze auch keine Statuten; an der Spitze derselben ständen zumeist geschickte Advokaten, welche in ihren Umtrieben nur soweit zu gehen wüßten, daß sie nicht auf Grund des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen werden können. Man lege überhaupt in Ungarn der Sache mehr Gewicht bei, als sie wirklich verdiene. Thatsächlich entwickelten die Rumänen eine große literarische Thätigkeit, doch sei in Betracht zu ziehen, wer dieselbe einfallte. Da finde man oft, daß ein magerer Student oder eine obdunkelte Persönlichkeit mehr aus Geschäftsrücksichten als aus Patriotismus Agitation betreibt. Bei der geographischen Lage der Monarchie sei besonders wünschenswerth, daß mit Rumänien ein freundschaftliches Verhältnis aufrechterhalten werde. Sogenanntes energisches Auftreten würde diesen Zweck sicherlich nicht erreichen. Man möge ihm die Wahl des Momentes und der Mittel für eine kräftige Aktion überlassen, die Verantwortung trage er gern selbst. Bezüglich Bulgariens bemerkte Graf Kálnoky, bei der neuen Regierung in Sofia seien vielleicht größere Sympathien für Rußland vorhanden. Das Programm der neuen Regierung sei durchaus nicht beunruhigend. Prinz Ferdinand selbst sei ein kluger Mann. Die Behauptung, daß es Oesterreich-Ungarn nicht gelingen sei, seinen Einfluß in Bulgarien zu wahren, sei mindestens voreilfertig. Bezüglich Serbiens konstatierte der Minister mit Freude, daß der König dieses Landes selbst demnächst nach Oesterreich-Ungarn kommen werde, was jedenfalls ein gutes Zeichen für die Beziehungen zu Serbien sei. Was den Wunsch des Erzbischofs Samassa wegen Vorlage eines Rothbuches betrifft, so bemerkte der Minister, daß ein solches überflüssig sei, da die Tagespresse alle Ereignisse so schnell veröffentlichte, daß das Rothbuch bei seinem Erscheinen nicht mehr aktuell wäre. Graf Andrassy habe nach dem Abschlusse des Berliner Vertrags ein Rothbuch herausgegeben. Damals sei das nothwendig gewesen, heute sei dies aber nicht mehr der Fall. Auf die Anfrage des Erzbischofs Samassa bezüglich eines künftigen Conciliums erwiderte Graf Kálnoky, daß bei einem solchen die Wahlfreiheit aufrechterhalten und alles, was dem Monarchen an Rechten zustiehe, gewahrt werden würde. Zu diesem Zwecke werde die Regierung alles, was sie vermöge, veranlassen.

Permisches.

† Aus der Reichshauptstadt, 19. Sept. Ein Beteran der preussischen Armee, der Offizier a. D. und spätere Födermeister Jacob in der früheren Popentstraße, jetzigen Kaiser Wilhelmstraße wohnhaft, ist unter allen militärischen Ehren

mit haben. Und im Geiste belegte er den Sünder mit den schmerzhaftesten Namen und distirte ihm sämtliche Strafen zu, die es überhaupt giebt: Arrest, Gefängnis, Festung, Zuchthaus, Todesstrafe; aber keine Buße schenkte ihm für ein derartiges Verhalten groß genug.

Während der Feldweibel finstere Pläne schmiedete, sah der Gegenstand seines Zornes, der Gefreite Münchow, unter den schattigen Zweigen einer großen Linde und hatte seinen rechten Arm um Marie geschlungen, die ihren Kopf an seine Schulter lehnte. Das Glück war ihm günstig gewesen: als er die Dorfstraße erreicht und sich, ungeschlüssig, mobil er sich wenden sollte, umschau, erblickte er Marie, die ohne seiner ansichtig zu werden, ihm gerade entgegenkam. Er trat zur Seite, und erst als sie sich in seiner unmittelbaren Nähe befand, redete er sie an.

„Guten Tag, Fräulein Marie.“
Erkroden fuhr sie zusammen, als sie den, mit dem ihre Gedanken sich gerade beschäftigt hatten, vor sich sah. Sie hatte gehört, daß Soldaten in der Nähe ihres Dorfes übten, und die selbe Hoffnung, daß „er“ sich vielleicht unter ihnen befände, und der Wunsch, dann ein „zufälliges“ Zusammenreffen herbeizuführen, hatten sie aus dem Hause gelockt. Vergebens suchte sie Worte, ihn zu begrüßen, während eine jähe Röthe ihr Gesicht überzog.

„Nun Fräulein Marie, freuen Sie sich gar nicht, mich wiederzusehen?“ fragte er in vorwurfsvollem Ton, während er ihre Linde er, riss, die sie ihm aber sofort wieder entzog.

„Wenn die Nachbarn uns hier sehen“, flötete sie verlegen und von Neuem erröthend, „der Vater ist so streng!“

„Das sind die Väter meistens“, lachte er heiter, „wenigstens hat der meiste in dieser Hinsicht auch nichts zu wünschen übrig gelassen.“ „Aber“, fügte er in schmeichelndem Ton hinzu, „kann ich Sie denn nicht einen Augenblick allein, ganz allein sehen?“

Eine Sekunde zögerte sie, da fielen ihre Augen auf den schmalen Gefreiten, der, sich seiner Schönheit bewußt, stolz und flehentlich vor ihr stand, und, sich scheu umsehend, schlug sie einen schmalen Pfad ein, der sie in wenigen Minuten zu der großen Linde führte.

Wobon sie sprachen und was sie sich Alles zu erzählen hatten? Sie hätten es selbst nicht zu sagen gewußt. Wie im Fluge gingen ihnen die Minuten dahin und erschrocken fuhren sie auseinander, als von dem Kirchturm die Uhr die fünfte Stunde schlug.

„Um Gottes Willen, ich bin verloren, wenn man mein Fehlen bemerkt“, flötete der Gefreite, „ich muß fort, kein Augenblick mehr ist zu verlieren — nur eins sag mir noch, ehe wir uns trennen: Darf ich zu Deinem Vater gehen, wenn ich meine Dienstzeit „abgerissen“ habe und darf ich dann ihm sagen, daß Du Dir auf der ganzen Welt keinen anderen Mann wünschst als mich, den sie nun wahrscheinlich einperrern werden?“

„Nein, nein, das sollen sie nicht“, sagte Marie entsezt, „so

am Sonntag Mittag auf dem Friedhofe der israelitischen Gemeinde in Weiskopf überdacht worden. Es war einer der wenigen Juden, die es im aktiven Dienst zum Offizier gebracht haben; in der „Reaktionsperiode“ nahm J. seinen Abschied und wurde — Bädermeister, dessen Pflichten in dem Centrum der Stadt als eine ganz besondere Delikatesse galten. Eine kombinierte Kompanie der Gardebataillon, bei welchem Truppentheil der Verstorbenen als Offizier gedient, sowie die Bataillonsgeselle, begleiteten am Sonntag den Trauerzug auf den Friedhof nach Weiskopf, woselbst die Beerdigung unter allen militärischen Ehren stattfand. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonierte die Kapelle den Choral „Jehus, meine Zuversicht.“

Polizei-Agentinnen. Die neueste Erfindung der Kriminalpolizei in Berlin ist die Bildung der Agentinnen. Die Agentinnen, die aus Verbrechertöchteren stammen, bestehen schon lange; die Agentinnen nehmen eine höhere Stufe infolgedessen ein, als sie nicht zur Hefe des Volkes gehören. Wenn ihnen auch nicht Beamterqualifikation innewohnt, so beziehen sie doch ein festes Gehalt, während das Bistellamentum von Fall zu Fall für die geleisteten Dienste bezahlt wird. Die Kriminalpolizei ist zur Einrichtung von Agentinnen dadurch gekommen, daß erfahrungsmäßig in vielen Fällen die Ermittlungstätigkeit von Männern auf größere Schwierigkeiten stößt, als die der Frauen. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn sich die polizeilichen Maßnahmen gegen das weibliche Geschlecht richten, insbesondere gegen die klugen Frauen, die ohne Scham ihr kostbares Gewerbe in der durchsichtigsten Weise öffentlich anbieten. Die Agentinnen sind nun zur Überwachung und Ueberführung jener Frauen besonders organisiert. Sie treten mit ihnen in schriftlichen und persönlichen Verkehr, verabreden zwecks Ausführung bestimmter Aufträge Zusammenkünfte in Gasthöfen und an anderen Orten und bereiten die einzelnen Fälle soweit vor, daß die Kriminalpolizei im entscheidenden Augenblicke zugreifen kann. Der Erfolg, den die Kriminalpolizei durch diese Einrichtung erringt hat, spricht für die Nützlichkeit der Maßregel.

Die Dahome-Amazonen, die hier im Passage-Banoptikum auftreten, scheinen in der Cultur recht „beartenswerthe“ Fortschritte zu machen. Im Inneren einer biesigen Zeitung findet sich folgende „Warnung“: „Hiermit warne ich Jedermann, meinen drei Frauen, den Amazonen Banjab, Kermah und Meffi weder Geld noch Geldeswerth zu leihen, da ich für nichts aufkomme. Alpbah, Felsch ann des Amazonenkorps des Exklus Besatzung von Dahomey, z. B. Passage-Banoptikum.“

† Eine sonderbare Klage um Herausgabe des Welfensonds haben zwei Florentiner Edelleute, Namens Globanni und Raffaele di Guelfi, nach Meldungen Florentiner Blätter gegen den Kaiser bei dem Gericht in Florenz mit der Begründung eingereicht, daß sie von den Welfen abhimmten. Dem Kaiser soll angeblich sogar schon eine Mitteilung über die Einreichung der Klage zugestellt worden sein. In Wirklichkeit dürfte es sich aber nur um einen schlechten Scherz handeln.

† Die Cholera in Galizien. In Otynta, wo seit fünf Wochen die Cholera herrscht, überfiel ein Volkshaufe das Cholera-Spital, entführte zwei kranke Frauen und mißhandelte die Beamten. Der Distriktsvorstand gestattete jedoch, daß die Kranken in ihren Wohnungen verblieben, worauf sich die Cholera bedenklich ausbreitete. In der folgenden Nacht stürzte eine Menge das Haus des Distriktsvorstehers in Brand. Ein Regierungskommissar ist entsendet.

† Weiteres. Erkenntnis. Meisterin: Wollte Honig oder Butter ist Brot? Bejhrung: Is mir allens ganz eial. Meisterin, man schmeckt es doch so wie so nicht! — Aus der Instruktionstunde. „Die Mente ist gewissermaßen die Brant des Soldaten — d. h. ich will damit nicht gesagt haben, daß ihr sie etwa schlecht behandeln dürft!“ — Sonntagsjäger A.: „Ich weiß gar nicht, was Ihnen das Recht giebt, über mich zu spotten; Sie haben ja auch noch Nichts getroffen!“ — „Na, vor mir laufen die Hasen wenigstens noch davon!“ („Regt. Blätt.“)

Zur Cholera-Gefahr.

g. Breslau, 18. Sept. Unter den zahlreichen neuen verdächtigen Erkrankungs-fällen, welche im hiesigen hygienischen Institut zur Untersuchung gelangten, sind im ganzen 7 Fälle asiatischer Cholera festgestellt. Davon sind drei in Simianowitz vorgekommen und je einer in Michailowitz, Kattowitzer Halde, Laurahütte und Oppeln (Stadt). Der letzte

erwähnte Fall ist vermutlich auf Uebertragung von Glatz bei Oppeln an hiesiger Cholera zurückzuführen. Mit diesem Arbeiter, welche beide erkrankten. Diese Cholera konstatiert wurde. Deseite des anderen noch. diesen Fällen, wie stets bei Auftreten der Seuche in Ostkaften, die von der Seuche weit entfernt liegen, die äußerste Sorgfalt zu. die übrigen die Ursache der Ansteckung, wie hier klar zu. kann der weiteren Ausbreitung durch strenge Abregeln mit höherem Erfolge vorgebeugt werden.

* Kattowitz, 19. Sept. Mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr hat das Eisenbahn-Betriebsamt in Kattowitz den Personenzug 152, welcher um 5.06 Uhr früh von Sosnowice nach Kattowitz abgeht und desgleichen den um 9.46 Abends zwischen Sosnowice und Schoppitz verkehrenden Personenzug bis auf Weiteres eingestellt.

Posales.

Posen, den 20. September

* Im Auftrage des „Posener Lehrervereins“ hatte der Vorstand desselben am Mittwoch, den 19. September, Nachmittags 5 Uhr, eine allgemeine Versammlung hiesiger städtischer Lehrer einberufen, um gemeinsam über geeignete Schritte zur Förderung der Gehaltsaufbesserung zu beraten. Nachdem durch gegenseitige Aussprache die Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten, welche durch die Wahl einer Deputation an den Herrn Kultusminister, in der Lehrerversammlung am 7. September, hervorgerufen wurden, beseitigt waren, und der Vorsitzende des Lehrervereins orientierende Mittheilungen über den Stand der Gehaltsaufbesserungsangelegenheit bei den städtischen Behörden gemacht hatte, erklärte sich die Versammlung für ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher städtischer Lehrer und faßte folgende Beschlüsse: „Die Posener städtischen Lehrer wünschen eine allgemeine Aufbesserung ihrer Gehälter unter Anrechnung der gesamten im preussischen Schuldienste verbrachten Dienstzeit und mit rückwirkender Kraft für das laufende Etatsjahr. Eine aus zwei Stadtschullehrern und einem Mittelschullehrer gebildete Kommission soll diese Wünsche dem Herrn Kultusminister in der Form einer Petition baldigst unterbreiten.“

z. Ueberfahren. Heute Nacht um 2 1/2 Uhr wurden auf dem hiesigen Bahnhofs einem Rangirer beim Rangiren hiebei eine über dem Knie abgefahren. Der Schwerverletzte wurde nach der Diakonissenanstalt gebracht. Das Unglück scheint, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in Folge eigener Unvorsichtigkeit des Rangirers entstanden zu sein.

* Circus Jansky. In der heutigen Vorstellung treten wiederum die Geübten Geni auf, die mit ihrer Glanznummer „Les diables elastiques“ hier vielen Beifall finden.

z. Bei den Kanalarbeiten an der Wallischelbrücke versuchte man gestern Vormittag einen mächtigen Geranitsblock zu sprengen, der den Arbeiten hinderlich war. Die Sprengung verurachte eine so gewaltige Erschütterung des Erdbodens, daß mehrere Fenster von Nachbarhäusern zertrümmert waren, während es nicht gelang, den Steinblock zu sprengen.

* Feuer. In der verfloffenen Nacht um 12 Uhr war in der Vorstadt Zawade auf dem Dachboden des aus Behmschwerk erbauten und mit Holzplanken und Dachpappe eingedeckten Wohnhauses, Grundstück Nr. 19, Feuer ausgebrochen. Das Dach stand beim Eintreffen der Feuerwehr, welche mit zwei Spritzen und zwei Wasserwagen erschien, völlig in Flammen und brannte vollständig nieder. Mit einer Spitze wurde das Feuer bald gelöscht; um 2 Uhr rückte die Wehr wieder ab. Das Gebäude ist versichert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte nichts Näheres ermittelt werden.

* Ordensverleihung. Dem katholischen Lehrer Jarocki zu Lagowo im Kreise Koßen ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

grausam können die Vorgefetzten nicht sein, es ist doch kein Verbrechen, sich zu verloben.“ „Ja, ja, das sagst Du so“, stöhnte er in seiner Angst, „gebe Gott, daß die Anderen ebenso dächten.“

Noch einen raschen Fuß drückte er auf die Lippen der Geliebten, dann stürzte er davon. Aber plötzlich blieb er erschrocken stehen: was war das, der Bloß, auf dem die Kompanie bivouakirt hatte, war leer, keine Menschenseele war zu entdecken. Eine tödtliche Angst befiel ihn, er hatte gehofft, sich noch unbemerkt unter die Anderen mischen zu können, nun war Alles verloren. Ja, wenn er nur wenigstens sein Gewehr oder sein Gepäck gehabt hätte — kein Zweifel, die Kameraden hätten auf Befehl des Herrn Hauptmanns die Sachen mitgenommen.

Unschlüssig sah er sich um, wohin er sich wenden sollte, da erlörnte plötzlich nicht weit von ihm vereinzelte Gewehrschüsse. „Also auch das noch“, stöhnte er. „Der Feind ist schon da und die Patrouillen sind schon aufeinandergekommen. Herr Gott im Himmel blüß mir, daß ein Wunder geschehen, ich will mich auch ganz gewiss nie, nie wieder verloben.“

Aber kein Wunder geschah, und der Verzweiflung nahe, wollte er in der Richtung der Schüsse vorgehen, als plötzlich Stimmen an sein Ohr schlugen. Vorsicht! auf den Boden schlich er näher und entdeckte einen feindlichen Unteroffizierposten. Während zwei Mann Posten standen, hatten die übrigen der Instruktion gemäß in einiger Entfernung die Gewehre zusammengelegt und das Gepäck abgehängt und befanden sich vorn bei den Posten, die der Unteroffizier mit lauter Stimme instruirte. Einen Augenblick lauschte Münchow noch mit verhaltenem Athem — dann durchzuckte ihn ein rettender Gedanke. Alles stand ja für ihn auf dem Spiel, und nur Muth, „Muth bei allen Dienstobliegenheiten“, wie der Regimentschef forderte.

Nicht umsonst hatte der Gefreite Münchow den Ruf als guter Patrouillenfürer; unerbittlich und unbemerkt schlich er eine Minute später hinter den Bäumen und durch dichtes Gestrüpp und hatte nach wenigen Minuten die Vorposten seiner Kompanie erreicht. Das Gesicht seines Hauptmanns lag ihm in finstere Folien, als er des Gefreiten ansichtig wurde, doch bevor er Zeit fand, seinem Zorn Luft zu machen, trat Münchow auf ihn zu:

„Melbung von dem Gefreiten Münchow. Der Feind hat einen Doppelposten am Schnittpunkte der Chauffee und des Feldweges aufgestellt, die Feldwache steht 500 m dahinter am Südrand des kleinen Wäldchens. Um 10 1/2 Uhr tritt der Feind den Vormarsch gegen unseren linken Flügel an. Ich habe die ganze Instruktion mit angehört.“

Das Herz des Gefreiten drohte zu zerplatzen, indem er anscheinend ganz ruhig die dienstliche Meldung vortrug. Aber während er sprach, wich der Ausdruck des Zornes im Gesicht des Hauptmanns dem der höchsten Verwunderung.

„Wie kommen Sie zu dem Gewehr und dem Tornister?“ „So, nun schlag es dreizehn, kein Zweifel mehr, er war als fehlend gemeldet.“

„Ich konnte mein Gewehr und mein Gepäck nicht finden, Herr Hauptmann, und da und da“, stotterte er endlich.

„Nun und da?“ braute der Vorgefetzte auf.

„Und da habe ich dies dem feindlichen Unteroffizierposten fortgenommen, es hat Keiner bemerkt.“

„Und warum konntest Du Dein eigenes Gewehr nicht finden?“

fuhr ihn der Hauptmann an. „Weil Du im Dorf herumgummelt bist. Drei Tage Arrest, mein Sohn, ich will Dir Zeit geben, über meine Befehle nachzudenken und die Sache mit dem Gewehr wird sich noch finden. Entzeten.“

Gebrochen an Geld und Seele meldete er sich bei dem Feldweibel, der ein heftiges Donnerwetter über ihn entlud, aber ihm war Alles einerlei, das kam davon, daß er sich verlobt hatte, wie war er auch nur auf diesen thörichten Gedanken gekommen? Er legte sich in der Schützengrube nieder und dachte über sein Schicksal nach, während neue Patrouillen auf Grund der von ihm gebrachten Meldung vorgeschickt wurden. Endlich griff der Feind an und wurde, da man auf sein Erscheinen vorbereitet war, zurückgeworfen. Das Ganze „Halt“ machte dem Gefecht ein Ende, und beide Kompanien rückten sich zum Abmarsch. Vorher aber sollte echt noch die Kritik erfolgen, und da geschah das Unerwartete, daß der Gefreite Münchow von beiden Hauptleuten als das Mäxer eines Patrouillenfürers gelobt wurde, der es verstanden hätte, sich unbemerkt in den Feind heranzuschleichen und ihm die Waffen zu nehmen. „An seiner Gewandtheit könne sich Jeder ein Beispiel nehmen.“

Fünf Minuten später marschirten die Kompanien ab, aber während des Marsches rief der Hauptmann den Gefreiten Münchow zu sich heran und ließ sich von ihm genau erzählen, wie er es angefangen hätte, unbemerkt so nahe an den feindlichen Posten heranzugelen, von der eigenmächtigen Entfernung aus dem Bivouak sprach er gänzlich.

Gefreiter Münchow schwebte die nächste Woche in tödtlicher Angst, täglich fürchtete er, „belgebuchtet“ zu werden. Als aber acht Tage vergangen waren, ohne daß die angebotene Strafe verhängt wurde, schöpfte er neuen Lebensmuth, denn er war sicher, daß die Sache „vergesen“ war.

Gefreiter d. R. Münchow ist nun schon lange verheirathet und lebt in der glücklichsten Ehe; aber im Gegenlag zu anderen Ehemännern spricht er nie von der Stunde, da er sich verlobte; der Tag, der für Andere der schönste, ist für ihn die schrecklichste Erinnerung seines Lebens.

* Personalnotiz. Am Schullehrer-Seminar zu Posen ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer Doble aus Dramburg als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Aus der Provinz Posen.

«Meeritz, 19. Sept. [Befalozzi-Verein. Unglücksfall. Auszeichnung. Personalnotiz. Pöblicher Tod.] Der Befalozzi-Verein hat im abgelaufenen Vereinsjahre von 27 Mitgliedern 43 M. vereinnahmt. Dazu kommen noch 40 M. Provision von dem Ebbedeichen Verlag zu Biffi i. B. für innerhalb des Schulaufsichtsbezirks gelieferte Bücher, sodass sich die Gesamteinnahme des Befalozzi-Vereins auf 83 M. beläuft. Hierbei sind an die Hauptkasse zu Bromberg 22 M. abgeführt und der Rest zur Unterstützung von 3 hiesigen Lehrern (1 mal 30, 2 mal je 15 M.) verwandt worden. — Die Mutter des in der Winkelschen Biegelei beschäftigten Biegemehlers Fr. fiel am vorigen Sonnabend so unglücklich von einem Heuwagen, als derselbe den Durchlauf unter der Eisenbahnbrücke passierte, daß die 70-jährige Frau beide Arme über dem Handgelenk brach. — Für länger als fünfzigjährige treue Dienstzeit ist dem hiesigen katholischen Pfarrer Wilhelm Wobna zu Wilhelmsthal (Schloß Meeritz) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Mit der Vertretung der in Folge Ablebens des Lehrers Beyrauch zu Bruchfrei gewordenen 2. Lehrerstelle ist der Schulanfänger Tretow aus Berlin einwilligend beauftragt worden. — Als heute früh das Dienstmädchen der Frau Gchner das Schlafzimmer ihrer Herrin betrat, fand sie die Bekete quer auf dem Bette liegend und mit Blut bedeckt entsetzt vor. Die Bekete, die sich gestern noch ganz wohl gefühlt und häusliche Geschäfte verrichtete, hat in der Nacht, wie bereits schon einmal vor einigen Wochen, einen Blutsturz erlitten, der den Tod zur Folge gehabt hat. Frau Gchner war als Helferin in der Roth und eifrige Wohltätikerin der Armen bekannt.

«Argentan, 19. September. [Unglücksfall. Sektion. Katholischer Lehrerverein. Kaiserparade. Verhaftung.] Das neunzehnjährige Töchterchen des hiesigen Fleischermeisters Frey brach bei einem unglücklichen Fall den linken Unterarm zwei mal. — Vor einiger Zeit wurde der hiesige Arbeiter Klatt in seiner Wohnung auf einem Stuhle sitzend erhängt aufgefunden. Da derselbe ein Trinker war und vorher mehrfach gesäuert hatte, sich das Leben nehmen zu wollen, wurde Selbstmord konstatiert und seine Beerdigung anstandslos zugelassen. In letzter Zeit sind indessen Gerüchte aufgetaucht, die andere Personen mit diesem Selbstmord in Verbindung bringen. In Folge einer anonymen Denunziation soll die Leiche des Klatt nunmehr ausgegraben und seziert werden. — Im hiesigen Lehrerverein wurde Lehrer Lüdtke-Wygoda als Delegierter zu der demnächst in Frankfurt stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung gewählt. — Unter den vier katholischen Geistlichen, die dem neuen Mogiliner katholischen Lehrerverein als Freunde und Gönner der Lehrer beigegeben sind, befindet sich auch der durch die mehrfach in der Presse erörterte Ohrfeigengeschichte bekannte Propst Dubielz aus Miesronno. — An der nächsten Sonnabend in Thorn stattfindenden Kaiserparade wird sich auch der hiesige Kriegerverein in der Stärke von 25 Mann mit der Fahne beteiligen. Der Verein wird, da die Thonener Chaussee für diesen Tag gesperrt ist, den Morgenkurierzug benutzen, der ausnahmsweise hier hält. — Gestern Mittag besuchten die Herren Ober-Regierungsrath Freiherr v. Malzahn und Regierungsrath Dr. Walsow aus Bromberg, sowie Kreis-Schulinspektor Winter aus Nowogard mehrere Klassen der hiesigen Simultan- und besichtigten dann das neue zwölfklassige Simultan-Gebäude.

* Bromberg, 19. Sept. [Dem Landrath v. Unruh] hier ist nach der „Ost. W.“ die nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienst vom 1. Oktober d. J. unter Verleihung des Charakters als Geheimen Regierungsrath erteilt worden.

Telegraphische Nachrichten.

«Zwienmünde, 19. Sept. Der Kaiser trifft am Freitag Abend im hiesigen Hafen ein und reist alsbald mittels Hofjags nach Thorn weiter.

«Kassel, 19. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beschloß in seiner Jahresversammlung ein weiteres Vorgehen zu Gunsten des Trunkstillschließes und schloß sich einer Resolution des Justizraths Henneke aus Coest an, welcher das Verbot oder die erhebliche Einschränkung des Branntweinverkaufs von Sonnabend nach Mittag bis Montag früh für wünschenswert erklärte. Dr. Möller aus Brackwede fordert die Bestimmung eines Höchstgehaltes an Alkohol und Juteöl im Branntwein und die wissenschaftliche Untersuchung der Biere auf Alkohol und schädliche Beimengungen. Der Sitzung ging eine stark besuchte Volksversammlung voraus.

«Braunschweig, 19. Sept. [Handelskammer-Konferenz.] Ueber Quantitäts- und Gewichtsverhältnisse berichtete die Handelskammer von Braunschweig. Es wurde u. V. beschlossen, daß nach Maß oder Gewicht gehandelte Waaren nach deutschem Gewicht und Dezimal-Einteilung vertrieben werden sollen. Ueber das Firmenwesen berichteten die Handelskammern von Minden und Hildesheim. Die Konferenz sprach sich für eine Revision der Bestimmungen über das Firmenwesen aus. Die Handelskammern von Hildesheim und Minden berichteten ferner über den Wauschwindel. Die Konferenz erklärte sich für eine Aenderung des hiesigen Rechtszustandes und überließ die weitere Behandlung dieser Angelegenheit einer Kommission, bestehend aus Vertretern der Handelskammern von Hildesheim, Braunschweig, Minden und Kassel. Sodann erbat die Handelskammer von Goslar über die Konsumvereine Bericht; die Beratung dieses Gegenstandes wurde indessen vertagt und einer besonderen Zusammenkunft der hierbei beteiligten Handelskammern vorbehalten. Schließlich faßte die Konferenz den Beschluß, das gesammte reichhaltige Material den zuständigen Stellen zur Berücksichtigung zu überweisen.

«Balassia Gharriot, 19. Sept. Der Kaiser, der Prinz Arnulp von Bayern, der Erzherzog Franz Salvator und die Militärattacheen ritten heute früh 7½ Uhr ins Manöverfeld, wohin sich die Erzherzoge Albrecht, Friedrich und Albrecht Salvator mit dem Hauptquartier bereits um 6 Uhr früh begeben hatten. Es fand heute ein Zusammenstoß des Groß heider Korps südlich von Balassia Gharriot in der Nähe von Patbare statt. Die Uebung wurde 1 Uhr Nachmittag abgebrochen. Der Kaiser kehrte zu Pferde aus dem Manövergelände nach Balassia Gharriot zurück. Die Erzherzoge folgten später.

«Paris, 19. Sept. Präsident Casimir-Perier ist heute in Begleitung des Kriegs- und des Marineministers nach Chateau d'un abgereist, wo er Nachmittag eingetroffen und von der Generalität und den Mitgliedern des Ministerrates empfangen worden ist. Seltens der Bevölkerung wurden dem Präsidenten lebhaftere Ovationen dargebracht. Derselbe wird morgen der Revue beiwohnen, mit welcher die großen Manöver ihren Abschluß finden.

«Paris, 19. Sept. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Brief, welchen Präsident Casimir-Perier an den Kriegsminister Mercier gerichtet hat und in dem der Präsident seine

Zufriedenheit mit den Festungsmanövern, die allen Theilnehmern zur Ehre gereichten, ausdrückt. Der Kriegsminister hat diesen Brief dem General Saussier mitgeteilt und dabei seine Glückwünsche mit denen des Präsidenten vereinigt.

«Sag, 19. Sept. [Erste Kammer.] Der Minister der Kolonien theilte hinsichtlich der Lombo-Anglegenheit ein Schreiben des Sultans vom 10. Juli mit, welches keinen Zweifel darüber läßt, daß eine ernsthafte Unterwerfung stattgefunden hat. Voraussichtlich werde der Entwurf des Abkommens vorgelegt werden. Der Sultan habe die unteren Führer aufgestachelt, Verrath zu begehen. Es seien energische Maßregeln ergriffen worden und würden weiter fortgesetzt werden, bis die Unterwerfung eine vollständige sei. Die ganze Kammer erkannte die Nothwendigkeit an, die Regierung zu unterstützen.

«Stockholm, 19. Sept. Bei den Wahlen zum Storting gewann die Rechte bisher 4 Stimmen.

Telephonische Nachrichten.

«Gaener Fernsprechkreis der „Pol. Sta.“

«Berlin, 20. September, Morgens.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt gegenüber den gegentheiligen Behauptungen anderer Blätter, sie habe ausreichende Gründe zur Behauptung, daß die Aufhebung des Verbots betreffend die Belichtung russischer Papiere durch die Reichsbank und die Seehandlung zur Zeit nicht bevorstehe.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Wilhelmshaven: Der Ab-Transport für Kamerun geht am 5. Oktober von hier, der für Banzibar bestimmte am 10. Oktober von Hamburg ab.

Das „M. Journal“ meldet aus Petersburg: Wegen des eingetretenen rauhen Wetters wird die kaiserliche Familie noch in dieser Woche Spala wieder verlassen. Sie dürfte sich von dort nach Livadia begeben.

«Pest, 20. Sept. In dem Expose des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation erwiderte Kalnoky auf die Frage des Referenten Dr. Falk, ob von irgendwo eine Anregung zu einer internationalen Vereinbarung zur Bekämpfung des Anarchismus erfolgt sei, daß er die Frage mit einem einfachen „Nein“ beantworten könne. Es sei mehr von der öffentlichen Meinung, als von den Regierungen der Wunsch nach einer derartigen Aktion ausgesprochen worden. Bei den Regierungen herrsche die Ansicht vor, daß auf legislativem Wege eine gemeinsame Aktion nicht zu Stande käme. Jeder Staat habe unter Fühlungnahme mit den übrigen Staaten, die durch seine Staatsgesetzgebung zulässigen Maßnahmen zu treffen, was eine Verständigung auf politischem Wege allerdings nicht ausschließe.

«Chateau d'un, 20. Sept. Bei einem dem Präsidenten Casimir-Perier zu Ehren veranstalteten Bankett brachte der Maire das Wohl des Präsidenten der Republik aus. Dieser erwiderte in einer längeren Rede, in der er zunächst dem Maire und der Einwohnerschaft für den ihm bereiteten herzlichen Empfang dankte:

„Mein Aufenthalt in Chateau d'un,“ sagt der Präsident dann fort, „bringt mich in die glückliche Lage zweimal in 2 Tagen eble Herren zu ihrer Hingebung für das Vaterland zu beglückwünschen. Hier in der ruhmreichen Erinnerung der Vergangenheit, werden wir morgen in dem Schauspiel unserer webererrungenen Kräfte ein erhebendes Beispiel unerschütterlichen Vertrauens in der Geschichte Frankreichs finden. Indem die Regierung das Vertrauen zu der Präsidentschaft sowie dasjenige zu der Demokratie zu bewahren und mit Arbeit zu gewinnen bestrebt ist, wird sie die Rechte, die ihr ihre Macht gewährt, ausüben, und getreu den Traditionen Frankreichs dem Fortschritt und der Kultur zu dienen wissen. Der Redner rief alle, die Frankreich lieben, auf, die Republik zu einem Gemeinwesen zu machen und das Gute in Wort und That auszuüben. Er forderte sie auf, alle Zwistigkeiten und vergangene Streitigkeiten zu vergessen. Alle haben wir vor 24 Jahren gekämpft, um eine Fahne geschaart. Heute fordert die Regierung alle ihre Söhne auf, sich die Hände zu reichen zum Werke des Friedens, dem gesellschaftlichen Fortschritt.“

Die Rede machte auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck, und wurde mit lebhaften Beifall und Hochrufen auf den Präsidenten aufgenommen.

«Chateau d'un, 19. Sept. Im Verlaufe des Empfanges in der Unterpfalz erwiderte Präsident Casimir-Perier die Ansprache des Vorstandes des Vereins der Vertheidiger von 1870 mit folgenden Worten:

„Mit Freude und Bewegung sehe ich die Ueberlebenden, die bei Chateau d'un gekämpft haben, vor mir. Mit Stolz begrüße ich Sie, Sie gehören zu jenen Männern, die in dem Augenblick, wo nicht alles zu retten war, wenigstens die Ehre gerettet haben.“

«Athen, 20. Sept. Die Bande der Briganten Papayito-Poula bemächtigte sich bei Lamia eines Wagens, in welchem sich der Generalprokurator, ein Untersuchungsrichter und 2 Gerichtsreiber befanden. Die Räuber verwundeten den Generalprokurator und nahmen alle Insassen des Wagens als Geiseln mit in die Berge. Drei Verletzte, welche den Wagen begleitet hatten, alarmirten alsbald eine in der Umgegend befindliche Truppenabtheilung, welche innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten hierauf den Generalprokurator, verwundeten den Untersuchungsrichter schwer und suchten zu entkommen. Sie wurden jedoch alle getödtet. Die Leichen des Generalprokurators und der Briganten wurden nach Lamia gebracht.

Handel und Verkehr.

«* Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt. Roubaix, 16. Sept. In dieser Woche gingen in Rammungen nur wenige Partien zu unveränderten Preisen fort. Der Absatz darin für das Ausland hat sich in keiner Weise gehoben, so daß sich verschiedene Kammereien in Reims in den letzten Tagen veranlaßt gesehen haben, ihre Betriebe noch weiter, wie bisher, einzuschränken. Im Rammungshandel erwartet man bei regerer Beschäftigung der Filzfabriken und Streichgarn-Spinnereien eine Aufbesserung der außerordentlich gedrückten Preise, da die Eingänge von den Kammereien und auch die Lagerbestände sehr klein sind. Die Kunstwoll-Industrie

hat etwas bessere Beschäftigung. In den Wollenweberereien, soweit sie für den Export arbeiten, hat man noch regelmäßig zu thun, jedoch nicht allzulange Zeit. Der hiesige Absatz mehr glatte als Jacquard-Gewebe. Günstig ist die Situation in Wollereien, die viele Vergrößerung planen. Die Preise für Garne, ganz besonders aber die für Rammgarne, können sich noch immer nicht heben. Lebhafter gefragt waren englische Wollgarne, die auch von den Verkäufern höher gehalten werden.

«London, 19. Sept. [Wollauktion.] Preise behauptet, lebhaftes Betheiligung.

Marktberichte.

«Leipzig, 19. Sept. [Wollbericht.] Rammungs-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. pr. Sept. 3,35 M., v. Okt. 3,35 M., pr. Novbr. 3,37½ M., pr. Dezbr. 3,40 M., pr. Januar 3,42½ M., pr. Febr. 3,42½ M., pr. März 3,45 M., pr. April 3,47½ M., pr. Mai 3,47½ M., pr. Juni 3,50 M., pr. Juli 3,52½ M., pr. August —. Umlauf: 10.000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. i. Grad.
19. Nachm. 2	759,1	SW 1 Zug	wolkenlos	+17,3
19. Abends 9	759,0	Windstille	wolkenlos	+ 9,2
20. Morgs. 7	758,6	Windstille	better	+ 7,0
Am 19. Sept.	Wärme-Maximum + 18,5			
Am 19. Sept.	Wärme-Minimum + 3,3			

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Sept. Morgens	0,40 Meter.
„ „ 19. „ Mittags	0,38 „
„ „ 20. „ Morgens	0,38 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

«Berlin, 19. Sept. [Zur Börse.] Die Proz. inneren Anleihen erliefen in Folge lebhafter Käufe heute einen Aufschwung ihrer Kurse von ½ Proz. und damit war wieder eine neue Etappe für eine generelle Hausbewegung gewonnen, die sich insbesondere auf Banken, Montanwerthe, einzelne Bahnanleihen erstreckte. Gestern Verstimung gegen die inneren Anleihen schon wegen des Anstiehs des Privatbanknots. Sofort wurde ein neues Motiv für den Rückgang der inneren Anleihen mit dem Gerüchte erfunden, wonach der preussische Finanzminister neue Proz. Anleihen aufzulegen beabsichtige. Man beachtete nicht, daß der Finanzminister zu Anfang des Sommers im Landtage die Erklärung abgab, daß er in diesem Jahre Kredite flüssig zu machen nicht mehr nöthig habe. Heute war es die äußerliche nicht gemilderte Steigerung des Kurses der Reichsanleihe, die hier wieder den Muth hob und vor Allem Dedungen veranlaßte. Man zog auch in Betracht, daß das Kapital jetzt so willig den Spuren der Emissionen folge. Es wurden bekanntlich die am Freitag aufgelegten 60 Millionen Ruffen-Urals-Obligations 22 Mal gezeichnet, heute wird gemeldet, daß die Ruffische Stadtanleihe von 5 Millionen Mark — also doch immerhin ein Papier mit beschränktem Abzugsgebiet — 13mal gezeichnet worden sei. Die Spekulation wurde dadurch wieder anregt, ebenso durch die Festigkeit des Berliner Marktes auf den Abschluß einer spanischen Anleihe mit dem Credit Foncier. Die Spekulation war besonders thätig in Banken, voran Kommandit-Antheile und Kreditaktien. Für das zuletzt genannte Papier trat auch Wien ein, wo die Geldlemme sich etwas gemildert haben soll. Doch wird die Stimmung auch durch die Infektion des staatlichen Gewerks v. n. Bahnen, österreichische Staatsbahn (öterr. Reg.) und Südbahn angeregt. Die Südbahn steht in dieser Beziehung voran, aber man weiß nicht recht, wie diese Aktion verwirklicht soll. Jedenfalls hat es damit 1½ hr weite Wege, aber man haufte dort wie hier deshalb Bombarden und Franzosen. Wir erwähnen noch, daß gute Meinung für alle ergötlichen Werthe herrschte; Mexikaner wurden namentlich von Wien stark gekauft. Die Steigerung des Privatbanknots auf 2 Prozent machte keinen Unterschied über besser gesagt keinen nachhaltigen Eindruck. Eine Erhöhung wurde mit Rücksicht auf den Oktobertermin vorgelesen. Die sich täglich mehr ausdehnenden Positionen der Hauspartei werden wahrscheinlich den Prologationsstag zum Ultimo nicht unerheblich steigern. Heute sollen schon 3½—3¾ Proz., wohl aber ganz vereinzelt, gemacht worden sein. Jedenfalls verbessert sich die Stimmung der Hausse ansehnlich und es scheint, daß das Publikum, das lange außerhalb der Spekulationen Arena stand, sich, angelockt von dem Wandel im Effektenverkehr, diesem nähert. Kohlenwerthe setzten Anfangs, wie schon erwähnt, wieder Neigung zur Schwäche. Man führte zur Erklärung dieser Wendung an das Ende des schottischen Ausstandes, die telegraphisch gemeldete Ermäßigung der englischen Kohlenpreise um 6 Sch. endlich, daß englische Agenten in Hamburg und Stettin Kohlen stark ausboten. Aber damit die Gründe vervollständigt werden, wurde hinzugefügt, daß in Galizien Kohlenlager entdeckt seien, die der obersteleischen Kohle Konkurrenz machen dürften — eine bewundernswürdige Weitsichtigkeit der Spekulation. Später wurden auch Kohlenwerthe von der allgemeinen günstigen Tendenz gehoben. In nicht einheitlicher Tendenz entwickelte sich anfangs der Verkehr auf dem Montanattienmarkt. Kohlenwerthe gaben nach und standen heute ganz im Hintergrund, während sie gestern das spekulative Interesse in hohem Grade auf sich zogen. Voran schritten heute Dortmund Union. Man behauptete, daß dieser Gesellschaft große Arbeiten bevorstünden. Sollte man den chinesisch-japanischen Krieg dabei im Auge haben? Ferner wurde hingewiesen auf die Dividende des Böhm. die sich auf 10 Proz. belaufen soll und man schloß aus diesem etwanigen Ergebnis auf einen generellen günstigen Stand des Eisenverkehrs, der noch keine befriedigende Gestaltung aufweist. (M. B.)

Paris, 19. Sept. (Schlußkurs.) Markt.

Proz. amortis. Rente 102,22½, Proz. Rente 103,37½, Staltener 5proz. Rente 83,95, 4proz. ungar. Goldrente 100,37, III. O. ent. Anleihe —, 4proz. Ruffen 1889 102,00, 4proz. unil. Egypter —, 4proz. span. u. Anleihe 71½, lomb. Türken 25,85, Türken-Lose 128,25 4proz. ungar. Ruff. Rente-Obligations 1890 485,00, Franzosen 746,25, Bombarden 258,75, Banque Ottomane 668,00, Banque de Paris 715,00, Banque d'Escompte —, Rio Tinto-A. 404,30, Suezkanal-A. 2937,00, Cred. Foncier 771,00, B. de France —, Tab. Ottom. 456,00, Wechsel a. dt. W. 123½, Bononer Wechsel 1. 25,17, Bssg. a. London 25,18½, Wechsel Amsterdam 1. 206,12, do. Wien 1. 201,00, do. Madrid 1. 424,50, Peribonanal-A. 586,00, Wechsel a. Italien 8, Robinson-A. 174,00, Portugiesen 26,43, Bortua. Tabak-Obligat. 442,00 4proz. Ruffen 64,87½, Privatbanknot 1½.

London, 19. Sept. (Schlußkurs.) Fest.

Engl. 2½, Proz. Consols 102½, Breun. 4proz. Consols 105½, Italien. 5proz. Rente 83½, Bombarden 10½, 4proz. 1889 Ruffen 11. Serie 103, lomb. Türken 25½, öterr. Silber —, öterr. Goldrente 102½, 4proz. ungar. Goldrente 99½, 4proz. spanier

71%, 3 1/2 Proz. Egypten 103, 4 Proz. unifiz. Egypten 104 1/2, 4 1/2 Proz. Tribut-Anl. 99 1/2, 6 Proz. Mexikaner 65 1/2, Ottomanbank 16 1/2, Canada Pacific 67 1/2, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 16, 4 Proz. Dividend 18, 6 Proz. fund. arg. 73 1/2, 5 Proz. arg. Goldanleihe 68 1/2, 4 1/2 Proz. arg. do. 43, 3 Proz. Mexikaner 95, Griech. 81, Anleihe 32 1/2, do. 87, Monopol-Anl. 35 1/2, 4 Proz. Griech. 1889/91, 28, Brat. 68, Anl. 76 1/2, 5 Proz. Western de Min. 80 1/2, Blackbirdfont 1 1/2, Silber 29 1/2.

Petersburg, 19. Sept. Wechsel auf London 92,50, Wechsel auf Berlin 45,32, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,65, Russ. II. Orientanleihe —, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 45 1/2, Petersburger Diskontobank 591, Barikauer Diskontobank —, Petersb. Internat. Bank 591 1/2, Russ. 4 1/2 Proz. Vorkreditbank 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —, Russ. Südbahnen-Aktien 102 1/2, Privatbank —.

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Effekten-Notiz.) (Schluss.) Oesterreich. Kreditaktien 304 1/2, Franzosen 295 1/2, Bombarden 190 1/2, Ungar. Goldrente 103,00, Gotthardbahn 176,20, Diskontobank 213,40, Dresdener Bank 151,30, Berliner Handelsbank 149,20, Bochumer Gußstahl 136,40, Dortmunder Union 131,40, Schweizer Union 97,40, Italienische Meridional 117,20, Schweizer Simpliconbank 84,90, Korb. Bloch —, Mexikaner 64,90, Stalener 83,50, Edison Aktien —, Caro Gegenfeldt —, 3 Proz. Reichsanleihe 94,90, Türkenloose 34,80, Consoils —, Nationalbank —, Schudert Elektrizität 161,00. — Fest.

Hamburg, 19. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 304 1/2, Diskontobank 213,40, Stalener 83,70, Badefahrt 93,00, Russische Noten 99,20, Laurabütte 126,50, Deutsche Bank 170,50, Lombarden 232,00, Hamburger Kommerzbank 108,50, Lübeck-Büchen 147,50, Dynamit 137,85, Privatbank 2. Fest.

Buenos-Ayres, 18. Sept. obagio 218,00.

Rio de Janeiro, 18. Sept. Wechsel auf London 11 1/2.

Bremen, 19. Sept. (Hörsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Hörsen) Notierung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4 85.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 45 1/2, Armour Shield 45 1/2, Tubach 45 1/2, Fairbanks 34 1/2, Pf. Sped. Sehr fest. Short clear middling loco 41.

Wolle. Umjag. —. Ballen. —. Tabak. Umjag. 840 Baden Brasil, 628 Jag Kentucky, 30 Jag Virgin, 20 Jag Maryland.

Hamburg, 19. Sept. Kaffee. (Schlussbericht.) Good overage Santos per Septbr. 77 1/2, per Dezbr. 69 1/2, per März 66 1/2, per Mai 65 1/2. Fest.

Hamburg, 19. Sept. Rudermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohruder I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ulanze frei an Bord Hamburg per September 11,17, per Oktober 10,47, per Dezember 10,32, per März 10,47, Flau.

Paris, 19. Septbr. (Schluss.) Rohruder ruhig, 88 Prozent loco 29,75 à 30,25, Weizen Ruder ruhig, 88 per 100 Kilogr., per September 30,37, per Oktober 29,29, per Oktober-Januar 29,25, per Jan.-April 29,62.

Paris, 19. Sept. Weizenmarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 19,40, per Oktob. 18,55, per Novbr.-Februar 18,25, per Januar-April 18,30. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,40, per Jan.-April 11,25. — Weizen behauptet, per Sept. 39,80, per Oktob. 40,20, per Nov.-Februar 40,20, per Jan.-April 40,40. — Weizen ruhig, per September 48,00, per Oktob. 48,00, per Novbr.-Dezbr. 48,25, per Januar-April 48,25. — Spiritus

mat, per September 31,75, per Oktober 32,25, per Novbr.-Dezbr. 32,50, per Jan.-April 33,25. — Weiter: Feil.

Savre, 18. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Klegler u. Co.) Kaffee groß abgerage Santos per Sept. 98,50 per Dezbr. 86,50, per März 82,50. Schleppe.

Savre, 19. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Klegler u. Co.) Kaffee in New York Schluss mit 10 Points Hauffe. Mos 9 000 Sack, Santos 20 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 19. Sept. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 12 1/2, bez. und Br., per Septbr. 12 1/2, Br., per Septbr.-Dezbr. 12 1/2, Br., per Januar-März 12 1/2, Br. Feil.

Antwerpen, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

Amsterdam, 19. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 129, per März —. — Roggen loco ruhig, auf Termine etwas niedriger, per Oktober 92,00, per März 97,00. — Weizen loco 21 1/2, per Herbst 21 1/2, per Mai 22 1/2.

Amsterdam, 19. Sept. Zaba-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 19. Sept. Bancazinn 44 1/2.

London, 19. Sept. An der Rüste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 19. Sept. Eßl.-Kupfer 41 1/2, per 3 Monat 42 1/2.

Leith, 19. Sept. Getreidemarkt. Markt sehr leblos. Preise abgeschwächt.

Glasgow, 19. Sept. Rohseisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 43 lb. 6 1/2, d.

Liverpool, 19. Sept. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Nymak 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Steil.

Wibbl. amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktbr. 3 1/2, Käuferpreis, Oktober-November 3 1/2, do., Novbr.-Dezember 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2, Käuferpreis, Januar-Februar 3 1/2, do., Febr.-März 3 1/2, do., März-April 3 1/2, Verkäuferpreis, April-Mai 3 1/2, d. Käuferpreis.

Newport, 18. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New York 6 1/2, do. in New Orleans 6 1/2. — Petroleum matt, do. in New York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Whistle certifik., per Okt. 82 1/2. — Schmalz Weizenfleisch 9,35, do. Rohr und Froster 9,50. — Weizen fest, do. per September 63, do. per Oktob. 62, do. per Dezember 59. — Weizen fest, Winterweizen 58 1/2, do. Weizen p. September 57 1/2, do. Weizen p. Okt. 58, do. Weizen per Dezbr. 60 1/2, do. Weizen p. Mai 65 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 1/2, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,10, do. Rio Nr. 7. p. Dezbr. 12,25. — Weizen, Spring clear 2,10. — Ruder 3 1/2. — Kupfer 9,55.

Newport, 18. Sept. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 200 625 Dollars.

Chicago, 18. Septbr. Weizen behauptet, per September 53 1/2, per Dezember 56 1/2. — Weizen fest, per September 54 1/2. — Speck (hott) clear nomin. Bort per Septbr. 14,07 1/2.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20. Sept. Wetter: Schön, Nachts Nebel.

New York, 19. Sept. Weizen per Sept. 57 1/2 C., per Oktober 57 1/2 C., per Dezember — C.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Septbr.

Wind: S., früh + 10 Gr. Neaum., 762 Mm. — Wetter: Brachtvoll.

Die Vorgänge, die sich hier im Verkehr mit Roggen auf laufenden Monat abspielen, sind augenscheinlich auf das Gesamtgeschäft von lähmendem Einfluss; die Spekulation weiß im Allgemeinen nicht, wie sie sich engagieren soll, und hält sich deshalb

fern; da aber die Anspannung des Preises für September auch dem Zinlande mehr Angebot von Waare heranzieht, als unter normalen Verhältnissen der Fall sein würde, so wirkt dies bei manchen Kaufleuten ungünstig zurück auf die späteren Termine; allerdings ist best. auch der laufende Monat, der im Beginn noch 1 1/2, Markt besser bezahlt wurde, später ganz merklich verkauft, weil die Deckungsfrage nicht mehr von Bedeutung war. Nach Weizen hat der sehr träge Markt geführten Preisstand nur schwach behauptet, obwohl die amerikanischen Berichte etwas fester lauteten, und ebenso war Hafer etwas schwächer. Gefündigt 100 To. Weizen, 650 To. Roggen.

Roggen mehr notiert eine Kleinigkeit niedriger. Gefündigt: 1200 Sack.

Rübsöl vermochte sich heute etwas zu erholen, freilich ohne daß der Verkehr an Lebhaftigkeit gewonnen hätte, und auch Spiritus blieb still bei ziemlich unveränderten Preisen. Gefündigt: 80 000 Liter Spiritus.

Weizen loco 120 — 140 M. nach Qualität gefordert, Hammer gelber märkischer 120 — 125 M. ab Bahn bez., Septbr. 132,75 bis 125,50 M. bez., Okt. 133,75 — 133,25 M. bez., November 135 bis 134,50 M. bez., Dezember 136 — 135,50 M. bez., Mai 141,25 bis 140,25 M. bez.

Roggen loco 113 — 123 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 120,00 — 122,00 M. ab Bahn bez., September 123,75 bis 122 — 122,25 M. bez., Oktober 119,00 — 118,25 M. bez., Nov. 117,75 — 117 — 117,25 M. bez., Dezbr. 118,25 — 117,50 — 117,75 Markt bez., Mai 121,50 — 121 — 121,25 M. bezahlt.

Maiz loco 110 — 130 M. nach Qualität gefordert, September 110,00 Markt nom., Oktober 110,00 Markt nom., Dezember 110,00 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 95 — 180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 107 — 145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittl. und guter oft und weizenreicher 118 — 127 Markt, do. pommerischer, udermärkischer und mecklenburger 119 — 129 M., do. mecklenburger 119 — 130 Markt, reiner schlesischer, pommerischer und mecklenburger 132 — 140 Markt, geringer inländischer 110 bis 115 Markt ab Bahn bez., September 123,50 Markt bez., Oktober 120,25 — 120,00 M. bez., November 119,00 M. bez., Dezbr. 118,75 bis 118,50 M. bezahlt, Mai 119,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 155 — 180 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122 — 143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Vittoria-Erbsen 165 — 205 M. bez.

Weizenmehl Nr. 00: 18,75 — 17,00 Markt bez., Nr. 0 und 1: 15,00 — 13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,25 bis 14,50 M. bez., September 15,21 — 15,15 M. bez., Oktober 15,30 bis 15,20 — 15,25 M. bez., November 15,45 — 15,40 M. bez., Dezbr. 15,50 — 15,45 M. bez., Mai 16,20 — 16,50 M. bezahlt.

Rübsöl loco ohne Faß 42,8 M. bez., September 43,5 Markt bez., Oktober 43,2 — 43,5 M. bez., November 43,6 M. bez., Dezbr. 43,7 Markt bez., Mai 44 — 43,9 — 44,3 M. bez.

Petroleum loco 18,60 M. bez.

Spiritus untersteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß —, M. bez., untersteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 32,1 — 32,3 Markt bez., September 36,1 — 36 bis 36,2 M. bez., Oktober 36,1 — 36 — 36,2 Markt bez., November 36,4 — 36,3 — 36,4 M. bez., Dezbr. 36,6 — 36,4 — 36,6 M. bez., Mai 37,9 — 37,8 — 37,9 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 132,50 M. per 1000 Kgr., für Roggen auf 123,00 M. per 1000 Kgr., für Maiz auf 110 M. per 1000 Kgr., für Weizen auf 15,15 M. per 1000 Kgr., für Spiritus 70er (mit Faß auf 36,10 M. per 1000 Liter. (M. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francon, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskontwechsel v. 19. Sept.				Eisenbahn-Stamm-Aktien.				Eisenb.-Prioritäts-Obligat.				Hypotheken-Certifikate.				Industrie-Papiere.			
Amsterdam. 2 1/2 8 T. 168,15 bz G.				Aachen-Mastr. 2 1/4 67,00 bz G.				Bresl-Warschauer Bahn. 5 5 100,50 G.				Danz. Privatbank. 9 138,00 bz G.				Gummi HarWien. — 297,50 bz G.			
London. 2 8 T. 20,33 bz G.				Altamont-Colb. 5 110,50 G.				Oeste de Minas. 3 61,30 bz G.				Darmstadt. 5 147,90 bz G.				do. Schwanitz. 12 190,00 B.			
Paris. 2 1/2 8 T. 80,75 bz G.				Altenberg-Zeit. 9,97 200,75 bz				Portugies. Obl. 4 1/4 64,40 bz G.				do. d. Zetteli. 4 1/4 136,50 G.				do. Voigt Winde. 8 49,00 G.			
Wien. 4 8 T. 164,20 bz G.				Crefelder. 3 72,50 bz G.				Sardinische Obl. 4 69,80 bz G.				Deutsche Bank. 8 170,90 bz				Berl. Anh. — 128,75 bz G.			
Italien. Pl. 6 10 T. 74,15 G.				Credif. Uerding. 5 92,50 bz G.				Süd-Ital. Bahn. 3 55,30 G.				do. Genesenssch. 8 116,50 bz G.				Bresl. Lnk. 7 1/2 154,25 bz G.			
Petersburg. 4 1/2 3 W. 219,50 bz G.				Eutin. Lübeck. 4 1/4 131,00 bz G.				Serb. Hyp.-Obl. 5 73,75 bz G.				do. H. Sp. 30p Ct. 7 125,00 bz G.				do. Hofm. 5 125,50 G.			
Warschau. 4 1/2 8 T. 220,00 bz G.				Mainz-Ludwh. 1 1/4 43,30 bz G.				do. Lit. B. 6 74,00 bz G.				Disco-Command. 6 203,50 bz G.				Chemnitz. — 115 30 G.			
in Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat. 2 bz				Nordd. Lloyd. 4 1/4 68,50 bz G.				Central-Pacif. 6 104,80 G.				Gekhaer Grund- 3 1/2 103,50 bz G.				Floether. — 7 116,00 bz G.			
Geld, Banknoten u. Coupons.				Oberschl. 3 1/2 119,60 bz G.				Illinois-Eisenb. 4 1/4 98,00 bz B.				ordstbank. 3 1/2 103,50 bz G.				Germ. V. A. G. 4 1/2 64 50 bz G.			
Sovereigns. 20,32 G.				do. (Start) 4 1/2 103,50 G.				Manitoba. 4 1/4 98,00 bz B.				Königsb. Vor.-Bk. 8 100,10 G.				Grütz-Körn. 10 149 75 bz G.			
20 Francs-Stück. 16,195 bz				Ostpr. Südbahn. 4 1/2 102,25 bz				Northern Pac. I. 6 109,75 G.				Leipziger Credit 8 189,75 bz B.				Görl. Lühr. — 147,10 G.			
Gold-Dollars. 418,00 B.				Werrab. 1890 4 1/2 59,00 bz				do. do. II. 6 86,50 G.				Magdes. Priv.-Bk. 6 106,10 G.				H. Pauckosch. — 85,40 bz G.			
Amerik. Not. 4 Dollars. 20,32 bz				Albrechtsb. 5 102,40 B.				do. do. III. 6 57,00 G.				Maklerbank. 6 115,00 bz G.				Lud. Löwe. 18 306,50 bz G.			
Engl. Net. 1 Pf. Sterl. 20,32 bz				Bresl. Gold-O. 4 1/2 102,40 B.				San Louis-Franco. 5 86,50 G.				Weekens. Hyp. u. 8 141,50 G.				Pomm. cv. — 4 82,00 bz G.			
Franz. Net. 100 Fros. 80,75 bz				Dux-Deubitz. 5 102,25 bz				San Louis-Franco. 5 86,50 G.				Weisinger. Hyp. 6 118,25 bz G.				Stett. Vlk.-B. 7 113,75 bz G.			
Oest. Noten 100 Fl. 164,25 bz B.				Franz. Joseph. 11 59,00 bz G.				do. do. West. 4 57,00 G.				Mitteld. Crdt.-Bk. 4 1/2 103,90 bz G.				Stett. St. Pr. 7 132,50 G.			
Russ. Noten 100 Rub. 220,65 bz				Gaik Ludwig. 11 59,00 bz G.				Southern Pacific 6 106,20 B.				Nationalk. f. D. 4 1/2 122,10 G.				Sudenburg. 10 199,25 bz G.			
Russ. Not. ult. Sept. 220,50 — 75bz				Albrechtsb. 5 102,40 B.				Hypotheken-Certifikate.				Nerdd. Grd.-Crd. 3 100,00 B.				Ob.-Schl. Portl. — 101,00 bz G.			
do. do. do. Okt. 220,50 bz G.				Aussig-Tepitz. 2 329,25 bz G.				Danz. Hypoth.-Bank. 4 117,30 bz G.				Oester. Credit-A. 11 1/2 224,50 G.				Cement. — 2 101,00 bz G.			
do. do. do. Okt. 220,50 bz G.				Anleihe. 6 64,50 bz				Dtsche Grd.-Kr.-Pr. 1 3 117,30 bz G.				Petersb. Disco.-Bk. 12 119,25 G.				Oppeln. Cem.-F. 2 101,25 bz G.			
Deutsche Fonds u. Staatspap.				do. 5 1/2 E.-B.-A. 5 147,90 bz				do. do. II. 3 111,60 bz G.				Pomm. Vorz.-Akt. 6 119,25 G.				Bresl. Pforde-Bh. 7 143,25 B.			
Otsche. R.-Anl. 4 105,30 bz G.				Oest. G.-Rent. 4 104,90 bz				do. do. III. V. abg. 3 101,50 bz G.				Posen. Prov.-Bk. 5 106,00 B.				do. Elektr. Bhn. 4 161,50 G.			
do. do. 3 1/2 103,50 bz G.				do. P.-Rent. 4 104,90 bz				do. do. IV. abg. 3 101,50 bz G.				Pr. Bodenort.-Bk. 7 137,00 bz B.				Charlottenburg. 10 114,00 bz G.			
do. do. 3 1/2 103,50 bz G.				do. P.-Rent. 4 104,90 bz				Dtsch. Gr. K. V. abg. 3 104,00 bz G.				do. Cnt-BdGp Ct. 6 168,00 bz G.				Gr. Berl. Pforde. 12 1/2 267,00 bz B.			
do. do. 3 1/2 103,50 bz G.				do. P.-Rent. 4 104,90 bz				do. do. VII. 4 103,75 G.				do. Hyp.-Akt.-Bk. 6 124,25 bz G.				Posen. Sprit-F. — 3 87,00 B.			
Ots.-Anl. 1868 3 100,25 G.				do. 250 Fl. 54. 4 149,00 G.				do. do. VIII. 4 103,75 G.				do. Hyp.-V. A. G. 5 108,60 G.				Sächs. Kamg. — 3 87,00 B.			
Spt.-Schld-Sch. 3 100,25 G.				do. Kr100 (58). 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Rh.-Westf.-Bank 3 76,00 bz G.				Transp.-G. — 3 96 90 bz G.			
Spt.-Stadt-Obi. 3 100,60 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Reichsbank. 7 162,25 bz G.				Fraust. Zucker. — 126,40 bz G.			
Ostpr. Prov. Anl. 3 99,40 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Russische Bank. 8 121,40 G.				Glausz. Zucker. 3 106 50 G.			
Posener Prov. Anl. 3 99,40 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Pos.-Stadt-Anl. 3 99,40 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Berliner. 4 105,60 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,90 B.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Ctbl.-Ldsch. 4 100,60 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,60 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
kur.-u. Neu- 3 1/2 100,90 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Ostpreuss. 3 1/2 99,80 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Pomm. 3 1/2 100,60 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,60 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Pesensoh. 4 102,75 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 99,90 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Schles. 3 1/2 99,90 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Idolschl. A. 3 1/2 100,25 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,25 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,25 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Wetp. Ritr. 3 1/2 100,10 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 3 1/2 100,10 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Pomm. 4 104,70 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 4 104,70 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Pesensoh. 4 104,50 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 4 104,50 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Schles. 4 104,50 bz				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Bresl. Eisenb.-A. 4 105,10 B.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Bay. Anleihe 4 105,50 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Brom. A. 1892 3 1/2 100,00 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
Hann. St.-Rent. 3 1/2 102,30 G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 92,50 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles. Bankver. 5 117,40 bz G.			
do. do. 1886 3 1/2 100,90 bz G.				do. 1868er L. 5 327,00 G.				do. do. Pf. IV.-V. VI. 4 103,75 G.				Schaffhaus.-Bk. 6 130,75 G.				Schles			